

Preis für nachhaltige Unternehmen

Main-Kinzig-Kreis (re). Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis prämiert in diesem Jahr erstmals Unternehmen, die sich besonders auf lokaler Ebene engagieren und den nachhaltigen Wandel in ihrer Region vorantreiben. Dieser neue Sonderpreis „Local Heroes“ wird in Kooperation mit den Sparkassen und der Dekabank vergeben. Die Verleihung findet am 2. Dezember im Rahmen des 15. Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf statt, wie die Sparkasse Hanau mitteilt. Auch Unternehmen und Betriebe aus dem Main-Kinzig-Kreis sind gefragt. Besonders chancenreich sind Teilnehmer, die sich durch ihre lokale Verankerung auszeichnen, indem sie beispielsweise Rohstoffe und Dienstleistungen aus der Region bevorzugen oder durch soziale und ökologische Initiativen in ihrer Kommune die Lebensqualität erhöhen. Bis zum 3. Juni können Bewerbungen online eingereicht werden. Eine Expertenjury entscheidet über die Sieger, die am 2. Dezember in Düsseldorf bekannt gegeben und prämiert werden. Weitere Informationen, auch zur Teilnahme, gibt es online unter www.nachhaltigkeitspreis.de/wettbewerbe/local-heroes.

Gedenkminute für verunglückte Beschäftigte

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) ruft Beschäftigte im Main-Kinzig-Kreis dazu auf, der Menschen zu gedenken, die bei der Arbeit ums Leben gekommen oder schwer erkrankt sind. „Ob im Betrieb, auf der Baustelle oder im Homeoffice: Am heutigen internationalen ‚Workers‘ Memorial Day‘ sollten die Beschäftigten um 12 Uhr eine Gedenkminute einlegen“, sagt Peter Manns, Bezirksvorsitzender der IG BAU Hessen-Mitte. Nach mehr als zwei Jahren Pandemie fühlten sich viele Beschäftigte erschöpft und ausgelaugt. Im Fokus des diesjährigen „Workers‘ Memorial Day“ steht deshalb das Thema psychische Belastungen. Zentrale Botschaften und ein Statement von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil finden sich im Internet unter ig-bau.de/workers-memorial-day-2022.

Führung über Judenfriedhof

Main-Kinzig-Kreis (re). Ernst Müller-Marschhausen führt am Sonntag, 8. Mai, über den jüdischen Friedhof in Altengronau, mit 1400 noch erhaltenen Grabsteinen der zweitgrößte Sammelfriedhof Hessens. Treffpunkt ist um 14 Uhr vor der evangelischen Kirche. Die Teilnahme kostet 4 Euro. Anmeldung unter Telefon 06059/906783.

— HEIMATWANDERUNG —

Ein leichter Frühlingswind wehte die weißen Blütenblättchen von den wilden Kirschen und den Schlehenhecken auf meinem Weg durch den geliebten Vogelsberg.

Es war fast so, als ob unsichtbare Blumenmädchen Hoffnung und Liebe streuten, wie es bei Brautleuten geschieht.

Wenn ich dieses Signal der Natur richtig verstanden habe, kann ich, trotz all der Heimsuchungen dieser Welt, nichts anderes tun, als an die Unvergänglichkeit des Guten fest zu glauben.

Fritz Walther

Spazierwandern durch den Wald

„Altenmarkskopf-Spur Somborn“ als dritte Spessartspur in Freigericht eröffnet

Main-Kinzig-Kreis (re). Eine Einladung zum Spazierwandern ist die „Altenmarkskopf-Spur Somborn“. Für die Gemeinde Freigericht ist es die mittlerweile dritte Spessartspur. Sie ist 5,5 Kilometer lang und bietet wie alle Spessartspuren in Freigericht die Möglichkeit zu einer Einkehr. „Der Wanderweg verläuft ländereübergreifend, das heißt, dass auch das bayerische Nachbarland einbezogen wird. Als weitere Besonderheit ist die Nachbarschaft zu Hof Trages und seinem Kulturangebot zu nennen“, erklärte Fritz Dänner, Geschäftsführer des Naturparks Hessischer Spessart, bei der Eröffnung der Spessartspur, die bereits von zahlreichen Menschen zu ganz unterschiedlichen Zwecken genutzt wird. Allen gemeinsam ist die Bewegung an der frischen Luft mitten im Wald.

Freigericht gehört zu den wenigen Kommunen, die statt zweier Spessartspuren drei haben. Bei der Überarbeitung des Wegenetzes und der Überlegung, welche Naturpark-Parkplätze aufgegeben werden sollen, hatte die Gemeinde Freigericht sich sehr dafür eingesetzt, dass der früher sogenannte „Spessartblick“-Parkplatz unter neuem Namen erhalten bleibt, da er sich bei Ausflüglern, Freizeitsportlern und Radfahrern großer Beliebtheit erfreut. „Die Spessartspur führt durch den wunderschönen Wald und bietet sich für einen Feierabendausflug mit Einkehr und sportlichem Rückweg geradezu an“, sagte die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler. Sie begrüßte die breit angelegte Zusammenarbeit: „Bei der Planung haben die Gemeinde Freigericht in Hessen, die Stadt Alzenau in Bayern und das Forstamt Hanau-Wolf-



Bei der Eröffnung (v. l.): Naturpark-Geschäftsführer Fritz Dänner, Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Heinrich Höfler, Erster Beigeordneter der Gemeinde Freigericht, Förster Markus Betz und Felicitas Selz (Gemeinde Freigericht). FOTO: MKK

gang mit dem Naturpark eng zusammengearbeitet. Eine solche Kooperation ist vorbildlich und kommt am Ende allen Menschen zugute, die sich zur Erholung für die Form des entspannten Spazierwanderns entschieden haben. Da darf keine Landesgrenze trennen“, sagte die Vorsitzende des Zweckverbandes Hessischer Spessart. „Gerade die kurzen Wegstrecken unserer Spessartspuren sind für Ungeübte und Familien geeignet, da sie nicht überfordern, aber gleichzeitig tolle Ausblicke und Naturerlebnisse bieten und damit Lust auf längere Strecken, etwa die Spessartfährten, machen“, so Susanne Simmler weiter.

Die Spessartspur beginnt am neu benannten Parkplatz „Altenmarkskopf“ und führt nördlich um die na-

mensgebende Erhebung mit 268 Metern Höhe. Durch den Erlenbruch geht es weiter zum Michelbacher Wanderheim mit Einkehrmöglichkeit. Über den Rodenbacher Weg schlängelt sich die Spessartspur bergauf bis zur Landesgrenze und auf Waldwegen zurück zum Ausgangspunkt.

Das neue Wanderwegenetz im Naturpark Hessischer Spessart umfasst den großen Premiumwanderweg Spessartbogen (90 Kilometer) sowie die Premium-Extratouren Spessartfährten (7 bis 16 Kilometer) und die Premium-Spazierwanderwege Spessartspuren (4 bis 12 Kilometer). „Damit können wir für jeden Geschmack die passenden Strecken anbieten. Die Wanderwege zu planen und sie später zu markieren und zu pflegen erfordert viel

Arbeit. Ohne das ehrenamtliche Wirken unserer Naturparkführerinnen und Naturparkführer wäre dies nicht möglich“, sagte Fritz Dänner. Er bedankte sich auch bei dem Freigerichter Förster Markus Betz für die gute Zusammenarbeit mit Hessen Forst und bei der Gemeinde Freigericht, vertreten durch den Ersten Beigeordneten Heinrich Höfler und Felicitas Selz, die zusammen mit Horst Müller vom Bauamt an der Planung beteiligt war.

Weitere Infos zu den Spessartspuren, den längeren Spessartfährten und den 90 Kilometer langen Fernwanderweg Spessartbogen gibt es im Internet unter www.naturpark-hessischer-spessart.de und unter www.spessart-tourismus.de.

Sporthalle in Wächtersbach wird belegt

Ukrainehilfe MKK: Stand-by-Modus wird beendet, erste Vertriebene ziehen diese Woche ein

Main-Kinzig-Kreis (re). Nach zwei Wochen im Stand-by-Modus nimmt der Main-Kinzig-Kreis diese Woche die Turnhalle der Friedrich-August-Genth-Schule als Notunterkunft für Vertriebene aus der Ukraine in Betrieb. „Wir erwarten in dieser Woche rund 100 Geflüchtete, die wir zum großen Teil in Wächtersbach unterbringen müssen. Für die folgenden Wochen haben wir dort und in den bestehenden vier Hallen vorerst ausreichende Kapazitäten“, erklärt Landrat Thorsten Stolz.

Aufgrund etwas zurückgehender Flüchtlingszahlen hatte der Kreis entschieden, die Sporthalle in Wächtersbach nicht schon vor Ostern in Betrieb zu nehmen. Damit konnten personelle Ressourcen im Haupt- und Ehrenamt geschont

werden. Der Kreis hatte dafür die Kapazitäten in den bestehenden Hallen in Birstein, Bruchköbel, Hanau-Mittelbuchen und Langenselbold ausgereizt und Schlafstätten in ausreichender Zahl auch zwischenzeitlich frei machen können. Ohne die Belegung einer fünften Halle wird der Main-Kinzig-Kreis aber im Monat Mai nach den vorliegenden Prognosezahlen nicht auskommen.

Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler verdeutlicht, „dass Planungen immer nur auf halbwegs mittlerer Sicht angelegt sein können. Wir sind mit Hochdruck dran, die Menschen in Wohnungen zu vermitteln.“ Das bleibe ein kleinteiliges und aufwendiges Unterfangen mit allen Fragen, die sich bei einer Anmietung stellten. „Und doch

machen wir dort Woche für Woche Fortschritte. Wir stocken das Wohnraum-Versorgungsteam in unserer Koordinierungsstelle Ukrainehilfe MKK auch noch einmal um weitere drei Stellen auf. Aber von Neuem kommen eben wöchentlich auch zahlreiche Menschen aus der Ukraine bei uns an, sodass wir die Flexibilität und eben auch Kapazitäten brauchen und behalten müssen.“

In Wächtersbach stehen in der Sporthalle Schlaf- und Wohnkabinen für mindestens 160 Menschen bereit. Der Kreis hat die Leitung der Notunterkunft, analog zu den anderen Hallen, an einen externen Betreiber vergeben. Die Versorgung mit Mahlzeiten wird an die Mittagsverpflegung der Schule angedockt. Der Verwaltungsstab werde in den

nächsten Wochen entscheiden, wie es mit den fünf Notunterkünften weitergehe und wo gegebenenfalls eine erste Halle auch für den Schulsport und Private wieder freigegeben werden könne, kündigt Simmler an. „Sinnvoll ist es, nicht nur auf die Reihenfolge der Eröffnung zu schauen und sozusagen in dieser Reihenfolge den Rückbau vorzunehmen. Wir nehmen auch Aspekte wie die Größe der Notunterkunft, die Ressourcen vor Ort, das Versorgungsumfeld oder die Verteilung im Landkreis in den Blick. Diese Entscheidungen sind letztlich wieder abhängig vom weiteren Fortgang des Krieges und der Entwicklung der Flüchtlingszahlen. Insofern können wir hier ehrlicherweise noch keinen Zeitplan benennen.“

„Mann der Taten mit dem Herzen am richtigen Fleck“

Weitere heimische Institutionen würdigen das Wirken des ehemaligen Landrates Erich Pipa

Main-Kinzig-Kreis (re). Nach dem Tod von Erich Pipa haben weitere Institutionen das Wirken des ehemaligen Landrates gewürdigt.

„Die Geschichte und die Entstehung der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises sind sehr eng mit der Person Erich Pipa verbunden“, schreibt der Geschäftsführer des kreiseigenen Unternehmens, Reinhold Walz. In seinen Funktionen als Erster Kreisbeigeordneter und Sozialdezernent war Pipa maßgeblich für die Entwicklung und die erste große Sanierung des alten Hospitals in Gelnhausen (heute Kreisruheheim beziehungsweise Hospiz) verantwortlich.

Zum 1. Januar 1996 wurde der Eigenbetrieb Alten- und Pflegezen-

tren des Main-Kinzig-Kreises, bestehend aus dem Altenzentrum Rodenbach, dem Kreisruheheim Gelnhausen und dem Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege in Rodenbach, gegründet. Pipas größter Erfolg für die Alten- und Pflegezentren: Der Kreis ersteigerte das Wohnstift Hanau für 14,5 Millionen Mark und sicherte damit die Zukunft von über 300 Bewohnern und rund 250 Mitarbeitern. 2017 erhielt Pipa die Waltraude-Heitzenröder-Medaille für besonderes Engagement in der Altenhilfe.

Mit „großer Trauer und Bestürzung“ haben auch das Kommunale Center für Arbeit (KCA) und die Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung (AQA) die Nachricht vom Tod ihres „Gründervaters“, des Sozialdezernenten und

Landrates a. D. aufgenommen. Die heutigen Strukturen von KCA und AQA gingen auf die Vision und die aktive Gestaltung Pipas zurück. Etwa 30000 Menschen im Main-Kinzig-Kreis werden jährlich von KCA und AQA begleitet. Pipa habe unter dem Arbeitstitel „Neue Wege“ bundesweit als einer der ersten Kommunalpolitiker die Möglichkeit einer aktiven Sozialpolitik durch das Prinzip des „Förderns und Forderns“ erkannt.

Auch der Vorstand der Sauer- und Schmidt-Stiftung würdigt Pipa: „Sein soziales Engagement, seine Tatkraft und seine große Empathie kamen auch unserer damals noch jungen Stiftung zugute.“ Hans Jürgen Freund, Ehrenvorsitzender der Stiftung, erinnert sich: „Bei größeren Veranstaltungen der Stiftung

hatten wir immer die Unterstützung von Erich Pipa, wie zum Beispiel bei der Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen in der Stadthalle Gelnhausen. Für unsere weithin beliebten Konzerte in der Marienkirche übernahm er gerne die Schirmherrschaft.“ Auch die Stiftungsgründer Peter und Heidemarie Bierwerth sind sehr betroffen vom für sie plötzlichen Ableben des „Vorzeigepolitikers“. Pipa sei „ein Mann der Taten mit dem Herzen am richtigen Fleck“ gewesen. „Wir würden uns noch viel mehr solche Menschen wünschen, dann könnte noch viel mehr bewegt werden. Wir werden ihn in unserer Erinnerung behalten und wünschen seiner Familie viel Kraft, um diesen großen Verlust zu verarbeiten“, heißt es in der Mitteilung der Stiftung.